

Wenn das nicht der Fall ist, sollte man die Latte der Versprechungen herunternehmen und die Qualität der Politik steigern. Wenn sich dann Worte und Taten angleichen, entsteht Glaubwürdigkeit; das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger wird folgen.“

Wer sein politisches Wirken beobachtet oder begleitet hat, weiß, daß Erwin Teufel

immer bemüht war, diese Ansprüche zu verwirklichen. Das ist wohl die tiefere Begründung, warum dieser so unangepaßte, manchmal nahezu sture und ebenso hartnäckige Politiker in der Medien- und Aufregungsdemokratie bis zum letzten Tag seiner Amtszeit so hohes Ansehen und so viel Erfolg hatte. *Alois Glück*

ZU DIESEM HEFT

Die katholische Kirche in China hat sich im Zug der kommunistischen Revolution 1949 gespalten in eine offene und eine Untergrundkirche. ADAM MINTER, amerikanischer Autor in Shanghai, beschreibt den Lebensweg von Bischof Aloysius Jin und seinen Kampf für eine versöhnte chinesische Kirche.

Arvo Pärt ist einer der meistgespielten lebenden Komponisten. HELMUT HOPING, Professor für Dogmatik und Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg, würdigt das Werk des Esten, das von christlicher Spiritualität und Mystik geprägt ist.

Der 1943 hingerichtete Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstätter wird am 26. Oktober 2007 seliggesprochen. MANFRED SCHEUER, Bischof der Diözese Innsbruck und Postulator im diözesanen Seligsprechungsverfahren, setzt sich mit den Motiven und Konsequenzen der Gewissensentscheidung Jägerstätters auseinander, die tief in seinem Glauben begründet ist und charakterisiert ihn als einen Propheten der Gewaltlosigkeit.

Seit „Dominus Iesus“ (2000) und verstärkt durch eine Erklärung der Glaubenskongregation vom 29. Juni 2007 ist in der ökumenischen Bewegung Dialogmüdigkeit und Konsensverdrossenheit zu beobachten. HARDING MEYER, Professor und langjähriger Direktor am Institut für Ökumenische Forschung in Straßburg, plädiert für eine verbindliche Vergewisserung des schon Erreichten und verknüpft damit die Hoffnung auf eine Überwindung des Stillstands.

FRIEDHELM MENNEKES, Pfarrer in St. Peter in Köln und Professor für Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, nimmt auf der 52. Biennale in Venedig als zentrale Themen soziale Angst, gesellschaftliche Spaltung, Krieg und Tod wahr. Er widmet sich besonders den Werken von Maaria Wirkkala, Aernout Mik, Monika Sosnowska, Gerard Byrne, Willie Doherty und Bill Viola.